

Volkshinter

Einzelpreis 20 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Herausgeber F. M. Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Müller im Vinbaum, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Wanck & Co., Magdeburg, Große Steinstraße 3. — Fernsprechziffer: 1111. Für Inserate 1867, für die Rebellion 1794, für den Verlag u. die Druckerei vgl. Vorsitzungssatz 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Auslieferung 6.73 M., monatlich 2.25 M. Beim Abholen vom Verlag und den Buchhändlern vierteljährlich 6.80 M., monatlich 2.10 M. Bei den Postanstalten viertelj. 6.76 M., monatl. 2.24 M. ohne Versandgeld. Einzelne Nummern 20 M. — Ausliegen gebühr: die eingeschaltete Monatsabreißzettel 80 M. im Rellametz-Heft 200 M. Vereinsabreißzettel Heft 30 M. Anzeigen-Kabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Rückzug erfolgt. — Postcheckkonto: Nr. 5155 Berlin

Nr. 24.

Magdeburg, Donnerstag den 29. Januar 1920.

31. Jahrgang.

Wahnende Eaten.

Am 18. Januar schießen ein paar verbrecherische Männer in den Reichstag hinein, um die demokratische Republik zu stürzen und Deutschland zu einer Sowjetrepublik zu machen, am 26. schießt der deutsch-nationale Fähnrich von Hirschfeld auf den Reichsfinanzminister Erzberger, um das Vaterland von diesem Schädling zu befreien. Man weiß nicht recht, welche von diesen beiden Taten man höher bewerten muss hinsichtlich des Geistes, aus dem sie entsprungen sind, und des Nuhens, den sich das deutsche Volk von ihnen versprechen kann. Die Schikherei am Reichstag brachte zwar nicht den Sieg des Bolschewismus, wohl aber den Tod von 40 Menschen und ein weiteres rapides Fallen der deutschen Zahlungsmittel im Ausland. Die Tat des Fähnrichs von Hirschfeld hat zwar nicht das Vaterland von dem Schädling Erzberger befreit, sondern diesem nur einige Wochen Ruhe und Erholung aufgezwungen, ihre segensvollen Folgen werden sich aber schon in anderer Weise fühlbar machen!

Der 18. und der 26. Januar müßten eigentlich geeignet sein, jedermann im Deutschen Steiche

zur Vernunft zu mahnen,

der ihr überhaupt noch zugänglich und nicht schon längst zur Aufnahme in eine geschlossene Instalt reif ist. Wenn ein Minister über die Straße fährt, so muß er bald fürchten, daß aus dem linken Haustor ein Spartakist und aus dem rechten ein Deutschnationaler auf ihn schießt. Diese gemeinsamen Übungen hätten schließlich immer noch eine Spur von Verstand, wenn sie aus einer gemeinsamen Absicht herboringen und nicht aus Absichten, die einander aufs schärfste entgegengesetzt sind. Laßt die Regierung nicht mehr in der Mitte sein, und die von ganz links und die von ganz rechts werden aufeinander schießen, daß es von ihrem Ende Deutschlands bis zum andern fällt.

Von der äußersten Linken wird die Theorie gepredigt, in revolutionären Zeitläuften habe nicht die Majorität, sondern die Aktivität zu entscheiden. Recht behalte nicht der, der über die größte Zahl von Stimmen verfüge, sondern derjenige, der im Kampfe für seine Ziele den stärksten Tätigkeitsdrang beweise. Diese Theorie kam im November 1918 auf, als sich die Reaktion von ihrem Schreck über die Umwälzung noch nicht erholt hatte und gleichsam gelähmt schien. Zugzwischen haben sich aber die Verhältnisse sehr geändert, und die Reaktion beweist eine mit geringere Aktivität als der überradikale Fanatismus von ganz links. Wenn nicht die Majorität und die Vernunft, sondern die Aktivität und die brutale Gewalt entscheiden sollen, dann gibt es in Deutschland zwischen rotem und weißem Terror einen

Kampf auf Leben und Tod,
und die äußerste Linke hat dann durchaus keinen Grund,
mit heller Erregungshitze in diesen Kampf hineinzugehen.

mit voller Siegesgewissheit in diesen Kampf hineinzugehen. Die Aktivität der Reaktion und die der Unabhängigen und Kommunisten fördern sich gegenseitig. Jeder Gewalt-
akt aus reaktionärer Dummheit folgt eine aus überradikalem
Fanatismus und umgekehrt. In München erschießt der
deutsch-nationale Graf Asco den Ministerpräsidenten Eisner,
darauf erschießt der unabhängige Lindner den Minister Auer
und seine Anhänger sprengen den Landtag. Deutsch-natio-
nale Nöhlinge erschlagen darauf den Edelanarchisten Lan-
auer. In Berlin hat mit dem 13. und 26. Januar eine
ähnliche blutig-bunte Reihe begonnen, und man weiß noch
nicht, wo sie enden soll.

Kann irgendein denkfähiger Mensch glauben, daß diese Methode ist, das deutsche Volk zu Glück und Wohlstand in auf zu führen? Sieht nicht jedermann, daß auf diese Weise Deutschland in ein Land verwandelt wird, wo unfehlbarlich Mord und Totschlag herrschen, die Wirtschaftskraft erlischt, die Massen verhungern, während das Verbrechertum aller Art im trüben fischt, bis irgend eine starke Faust wieder Ordnung schafft? Und sollte es kriegerisch Kugelgabe der gegenwärtigen Regierung sein,

und all dies neue Elend mit fatalistischer Ruhe hereinrechen zu lassen? Ist es nicht richtiger, jetzt schon zu tun, was einmal doch getan werden muß, und den verwirrten Horen von ganz rechts und ganz links zu zeigen, daß es

Gewiß handelt die Regierung richtig, wenn sie zu verhindern sucht, daß die letzten Reste der Lebensmöglichkeit in ihrem Lande von besinnungslosen Fanatikern zerstört werden. Und doch müßte sie mit dieser Aufgabe scheitern, wenn

nicht die Einsicht und der Wille der ungeheuer mehrheit der Bevölkerung hinter ihr zu haben. Deutschland ist jetzt ein demokratisches Staatswesen, es kann gar nichts andres sein, und eine Staatsgewalt, die nicht den wirklichen Willen der Bevölkerung repräsentiert, ist eine Ummöglichkeit. Das weitere Schicksal des deutschen Volkes hängt also nicht von der Einsicht seiner Regierung, sondern von seiner eigenen Einsicht ab, und an diese immer und immer wieder zu appellieren ist die Pflicht der Sozialdemokratie in dieser müsten und verirrtenen Zeit. Es darf den entseeltesten „Aflibitäten“ der äußersten Rechten und der äußersten Linken nicht gestattet sein, einen gewaltsamen Kampf aller gegen alle zu entfesseln, die Mehrheit des Volkes muss Frieden gebieten, die Ordnung sichern, ihren Willen zur Geltung bringen. Die Regierung kann dabei nichts andres sein als ihr Werkzeug. Vom Volke selbst hängt alles ab. —

aufzubauen, in der alle im Kölle noch vorhandenen Kräfte, die Handarbeiter und die Stoffarbeiter, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Zum Agrarvolk können wir uns nicht mehr gut zusammelden, wir sind gezwungen, uns weiter zum Industrievolk zu entwickeln. Um auf dem Weltmarkt den Konkurrenzkampf bestehen zu können, müssen wir Qualitätsleistungen bieten. Die zukünftige Wirtschaft in Deutschland wird leider im Rahmen des „Amerikanismus“ stehen müssen, noch mehr als bisher werden wir das Tempo unserer Erwerbsarbeiten zu steigern haben. Riesenbetriebe müssen wir aufbauen, die sich den vollen und besten Arbeitsmethoden bedienen. Aber auch die Entwicklung von Spezialbetrieben werden wir erleben, und sie wird das Berufsschicksal des Arbeiters stark beeinflussen.

Das ist der tiefe Sinn des Mätekgedankens, daß diese neue Wirtschaft ohne die engste Unteilnahme der Schaffenden nicht möglich ist. Es bleibt kein anderer Weg als der, Handarbeiter und Kopfarbeiter als freie Menschen in das neue Wirtschaftsleben einzugliedern. Ohne das wirtschaftliche Mätesystem können wir überhaupt zu keiner ertragreichen Wirtschaft kommen.

Wer sich aber als Betriebsrat mit den Unternehmern an den Verhandlungstisch setzen will, der muß ihnen gewachsen sein. Er muß verfügen über das ganze Rüstzeug der „wirtschaftlichen Staatskunst“, das die Unternehmer sich in Jahrzehnten geschaffen verstanden haben. Unsre Gewerkschaften, so Vorzügliches sie auf dem Gebiete des Arbeitsvertrags geleistet haben, könnten mit diesen Problemen des Betriebs nicht fertig werden, weil sie in Kleinarbeit sich aufbrauchen müßten. Die Betriebsräte werden sich um zwei Gruppen von Problemen zu bemühen haben, um die Lebenshaltung des Arbeiters und um die Produktionssteigerung. Dafür haben wir nach wie vor zu kämpfen, daß auch in der neuen Wirtschaft die Lebenshaltung des Arbeiters erträglich bleibt. Wir tragen aber auch die Verantwortung für die Ausgestaltung der Wirtschaft, für die Steigerung der Produktion. Gegen Lohnforderungen wehren sich Unternehmer oft mit dem Hinweis auf angebliche Rentabilitätsgefährdung. Wollen die Betriebsräte das prüfen, so müssen sie die Produktionskontrolle und das Siedlungswezen verstehen.

Diese Wissenschaft, die bisher nur in den Hörsälen der Hochschulen gelehrt und in den Büros der Unternehmer angewandt wurde, muß jetzt von den Betriebsräten studiert werden. Der Rätegedanke wird zu einer Schwabronneurwirtschaft herabgewürdigt, wenn weiter nichts mitgebracht wird, als die Fähigkeit, „radikale“ Reden zu halten. In Lohnkämpfen hat sich so oft gezeigt, daß mancher, der draußen sehr „radikal“ geredet hatte, im Verhandlungszimmer die bescheidene Figur machte. Wer nicht das Gebiet der von den Unternehmern aufs sorgfältigste ausgebildeten Produktionsstatistik beherrscht, wird von ihnen über den Löffel gehoben und kann die Interessen seiner Arbeitslosen nicht vertreten. Auch um die Einstellung und Entlassung werden wir uns zu kümmern haben.

Dabei muß uns das bisher nur in den Personallärotheien der Unternehmer bearbeitete Problem beschäftigen, daß jeder Arbeiter und Angestellte an den richtigen Platz kommt. Den Zugang kann unsre Wirtschaft sich nicht mehr gestatten, daß Arbeitskräfte am falschen Platz unzweckmäßig verwendet werden. Wir werden auch dafür zu sorgen haben, daß die neue Wirtschaft mit den besten Produktionsmitteln arbeiten kann. Der Sozialismus muß sich auf die besten Produktionsmethoden stützen. Die Betriebsräte haben die verantwortungsvolle und unabdingbare Aufgabe, alle Methoden zur Hebung der Arbeitsleistung zu prüfen und die Arbeitsgenossen zur Anwendung des Bessern zu bewegen. Mit dem früheren unwirtschaftlichen Kräfteverschleiß können wir nicht weiterwirtschaften. Hinaus über das Taylorsystem, das nur die besten Arbeitsweisen sucht, geht die planvolle Berufsberatung, die mit Hilfsmitteln der Experimentalpsychologie die Eignung des Menschen ermittelt. Die Anpassung des Arbeiters an den veränderten Arbeitsprozeß ist ein wichtiges Maßnahmenziel der sozialen Politik.

Die Betriebsräteschule wird alle diese Fragen in den Spezialkursen behandeln, die den jetzt zunächst abzuhaltenen Kursen über allgemeine Fragen folgen werden. Diese Schule ist ein erster Schritt der Selbsthilfe, später wird aber die Ausbildung der Betriebsräte eine Anlegescheinheit des Staates werden müssen. —

Die Betriebsgröfescheule

Im Heime des Wohlfahrtsministeriums (dem ehemaligen Herrenhaus) in Berlin begann der Betriebsratetkursus mit einem einleitenden Vortrag des Ingenieurs Genossen Richard Woldt über die betriebswirtschaftlichen

Wir fassen, führte der Vortragende aus, den Malededanken nicht von der politischen, sondern von der wirtschaftlichen Seite an. Der Frieden macht uns zu einem armen Volle, der Wirtschaftskrieg gegen uns geht weiter, wir haben nur die Wahl, zu arbeiten oder unterzugehen. Wir müssen eine neue Wirtschafts-

Oben aufsichtlich verhauft!

eingehen, was und wie er zu probrieren hat, sondern jeder hat die hohe Pflicht, das zu erzeugen, was für seine Mitmenschen am notwendigsten gebraucht wird. Wer sich dem nicht stellt, wer sein eigenes Geldverbrauch interessen den Lebensinteressen der Volksgesamtheit voranstellt, dem müssen Blügel angelegt werden, damit er entsprechend geleitet werden kann.

Der Staatskommissar für Volkernährung erläutert bezüglich der Lieferungspflicht folgende Bekanntmachung, die mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werden sollte:

Es hat sich in letzter Zeit die Volksfeinde beweckt gemacht, dass viele Landwirte ihre Lieferungspflicht gar nicht oder nur überaus schlecht erfüllen. Die auf Antrag des Staatskommisssars für Volkernährung eingeführten Kommissionen können vielfach ihrer Tätigkeit wegen des Widerstandes der Landwirte nicht ausüben. Viele Bezirke wollen durch „selegierte Maßnahmen“ die Tätigkeit der Kommissionen verhindern. Ich warne die Herren Landwirte vor solchen Schritten und mache darauf aufmerksam, dass ich verlässlich gegen die Opponenten vorgehen werde.

Schleifungen in der Produktion lassen sich nicht erwingen, sie ergeben sich nur aus dem freien Etrieb. Über Durchschnittsleistungen können erwungen werden. Wer sie nicht erreicht, den entferne man, und übergebe den Boden solchen Volksgenossen in Verwaltung, die gewillt und geeignet sind, aus dem ihnen untertrauten Bollgut das Beste zu machen. —

Eine Anfrage der Mehrheitsparteien

Folgende dringende förmliche Anfrage der Abgeordneten Graf (Frankfurt) und Genossen (Soz.), Dr. Friedberg und Genossen (Dem.), Dr. Porsch und Genossen (Dtr.) wurde im preußischen Landtag eingebracht:

Ist die Staatsregierung bereit, darüber Auskunft zu geben, welche Maßnahmen getroffen sind zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung?

Ist insbesondere für genügenden Schub der Arbeit im Bergbau und im Eisenbahnbetrieb gesorgt?

Ist die Aufrechterhaltung der übrigen lebenswichtigen Betriebe sichergestellt?

Ist der Rücktransport der Kriegsgefangenen durch die Eisenbahndirection gewährleistet?

Die Anfrage wurde am Donnerstag den 29. Januar in Verbindung mit einem Antrag der Unabhängigen auf Auflösung des Regierungsgutstandes zur Beantwortung kommen. —

Massenkündigungen von Landarbeitern.

Aus den Kreisen des Landarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Bedeutsame Nachrichten über Massenmaßregelungen von Landarbeitern kommen immer zahlreicher aus Pommern, aber auch in den andern preußischen Provinzen sind die Maßregelungsfälle nicht mehr vereinzelt. Eine kleine Anfrage ist darüber in der Nationalversammlung bereits eingehoben worden und ausführlich wird das gesuchte Material an Tatsachen der Preußischen Landesversammlung vorgelegt werden. Hier muss die Feststellung genügen, dass jetzt in der Landwirtschaft Unerhörtes vorgeht, dass Tausenden Arbeiterfamilien die Räumung durch Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher ins Haus geschieht wird. Arbeitgeber werden entlassen, die mehrere Jahre lang auf derselben Stelle tätig sind. Es liegen Fälle vor, in denen man von Jahrzehntelangen Tätigkeiten trennen kann. Gest auf einmal werden an diesen Leuten Fehler entdeckt, die den Vorwand zur Räumung liefern.

Aber in der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um die Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen des Deutschen Landarbeiterverbandes, und bei dem ganzen planmäßigen Vorgehen unterliegt es nicht dem mindesten Zweifel, dass man darauf ausgeht, die gewerkschaftliche Organisation der Landarbeiter zu treffen, die allein in Pommern Befehlshaber von Mitgliedern um ihre Fahne gesammelt hat. Wir haben Beweise in Händen, dass die Arbeitgeber gewollt am Kampf in der Landwirtschaft probieren. In Pommern hat man eine gelbe Gewerkschaft der Landarbeiter gegründet. Man bildete eine sogenannte Arbeitnehmergruppe des Pommerschen Landbundes und schloss mit ihr Tarifverträge ab. Diese gelben Schützlinge des Landbundes werden von den Arbeitgebern durch besondere Anlagen in Lohn und Deputat bevorzugt. Den Arbeitern werden Rechte zur Unterschrift vorgelegt, in denen sie bestätigen sollen, nicht Mitglieder des Deutschen Landarbeiterverbandes zu sein.

Durchsetzung der Arbeitern auf einzelnen Gütern werden entlassen. Eine wahre Völkerwanderung müsste auf dem Land entstehen, wenn diese Räumungen durchgeführt werden. Aus jedem einzelnen pommerschen Landkreis sind

Hunderte von Einzelfällen

anzuführen. Die Entlassung eines landwirtschaftlichen Arbeiters bedeutet für diesen eine ungleich schwiertere wirtschaftliche Lage als die Entlassung eines Arbeiters in der Stadt. Gerede das ist es, was die Agraristen wollen. Der Verband soll gesetzeswidrig massenhaft Prozeesse oder Strafe zu führen und sich dadurch in Schwierigkeiten zu bringen. Auch die Massenkündigung soll schließlich ein Mittel sein, um der Regierung die Wiedereinführung der freien Wirtschaft abzutrotzen.

In der Industrie hat man allgemein gelernt, sich an den Verhandlungstisch zu setzen, um Differenzen nach Möglichkeit auszugleichen. In der Landwirtschaft aber glaubt man noch, die gewerkschaftlichen Bestrebungen mit den alten Unterdrückungsmaßnahmen wiederholen zu können. Dem Deutschen Landarbeiterverband wird bei jeder Gelegenheit vorgeworfen, dass er parteipolitisch arbeite. Von gegen diese Unterstellung zu verteidigen, hat wenig Zweck; denn die Unternehmengruppen in der Landwirtschaft sind von jetzt rein politisch gewesen und können es sich auch von den Gewerkschaften nicht anders vorstellen. Der Bund der Landwirte hat jede wirtschaftliche Frage stets zum politischen Kampf zugezogen, und die neuen Landverbände gehen nach seinem Muster. Man hat die neue Form nur gewählt, um die kriegspolitisch-aldeutliche Belastung des Bundes der Landwirte zu verdecken.

So wird in den Parlamenten leider

einen neuen politischen Kampf

um die Landwirtschaft ausgetragen werden müssen, während es viel notwendiger wäre, sich mit den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu beschäftigen. Das die Frühjahrssession in unerträglichen Maße geprägt werden muss, wenn die Massenkündigungen vollzogen werden, bedarf fernes Betrages. Die Entscheidung wird dadurch jedenfalls auch nicht beeinflusst. Die

Regierung hat die Pflicht, gegen die drohenden Gefahren mit aller Entschiedenheit einzutreten. Dem politischen Agrarientum kann man nur mit den Mitteln imponieren, die es selbst im politischen Kampf stets angewendet hat. Es ist bedauerlich, dass man gerade in der gegenwärtigen Zeit wieder den politischen Kampf gegen das politische Agrarientum führen muss. Dadurch wird zu leicht der Unterstellung Vorschub geleistet, dass die organisierten Landarbeiter Feinde der Landwirtschaft seien. Aber letztwiegig alle Landwirte erblitzen in dem großsprechenden politischen Agrarientum ihre alleinige Vertretung. Dieses politische Agrarientum will keine Verständigung mit der städtischen Bevölkerung. Gerade jetzt, wo in der Stadt das Verständnis und die Mühsicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft erfreulich wächst, muss man wieder über brutale Provokationen fanatisch-reaktionärer Landwirtführer berichten. Die Sozialdemokratie muss und wird zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion alles tun, was möglich ist. Der Landwirt soll ihr Markt werden — aber auch den Landarbeitern. —

Abg. Steinlen (Dem.): Vor Interesse einer gesetzlichen Regelung des Stückstoffs muss das Zwangshandels einer freien Wirtschaft Platz machen. Die Unbafläche von Buder ist während des Krieges immer mehr vermindert worden. Die Kräfte der Buderindustrie auf Besserung scherten am Ende der Sozialdemokratie, die keine Preissteigerung wünschten. Während wir früher in grohem Maße Buder ausführen, müssen wir jetzt Buder einführen. Eine Besserung in der Lage Buderindustrie ist erst möglich durch Auflösung der Zwangswirtschaft, durch Herausziehung von Saisonarbeitern und die belieferung mit Brennstoffen. Die Zwangswirtschaft für Buder und Butter und Käse muss auch allmählich abgebaut werden. Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich. niedrige Preise führen dazu, dass deutsches Getreide nicht nach Russland verschoben wird, und wir haben in der letzten Woche amerikanisches Getreide mit 6000 Mark die Tonnen zahlen müssen. Die Lage ist so ernst wie nie.

Abg. Krauskopf (Unabh. Soz.): Nur die notleidenden Landwirte und die notleidenden Millionen verlangen die Auflösung der Zwangswirtschaft. Das Hunderttausende Kinder zugrunde gehen, scheint dem Landwirtschaftsminister gleichgültig zu sein. Niedrige Zwangswirtschaft wäre die Erfassung aller Lebensmittel beim Landwirt. Wenn der Landwirt seine Worte zurückzieht, steht die Regierung totales zu, wenn aber der Arbeiter seine Lebensbedingungen verbessern will, geht sie mit Maschinengewehr auf ihn los.

Landwirtschaftsminister Braun: Die Unabhängigen traten hier als Angreifer auf, obwohl gerade sie die Stückstoffwerke in Kohlegruben stillgelegt haben. (Beifall bei der Macht.) Große Unruhe bei den Unabh. Soz. Weiteste Volksstimmung ist leider noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen, was den letzten Jahren geschehen ist und dass wir alle unser ganzes Leben auf eine andre Grundlage stellen müssen.

Es kommen noch viel schlimmere Zeiten als jetzt. Den Volksmassen muss eingehemmt werden: weil wir wieder hoch so ist es nur möglich, wenn wir mit aller Kraft die Arbeitsleistung steigern. Wir kommen nur wieder hoch durch das, was wir aus eigener Kraft bei den eigenen Böden abgewinnen (Beifall bei der Macht). Ich stehe wohl nicht im Verdacht, Verbraucherinteressen zu vertreten, ich muss aber alles tun, die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben. (Beifall.) Wir kommen bald an den Punkt, wo wir im Ausland nichts mehr kaufen können und dann sind wir ganz auf die Industrie erzeugung angewiesen. Jetzt muss der Landwirt Macht haben, damit er weiß, was im nächsten Sommer mit der Ernte geschieht soll. Gegen säumige Landwirte geschieht alles, was gefordert kann, aber wenn keine Kohlen da sind, kann nicht gebrochen werden, ohne wenn Stichstoch und ohne Stichstoch, das müssen auch Arbeiter bedenken, gibt es kein Brot, keine Milch und kein Fleisch. Das Aufrechterhalten des jetzigen Zustandes muss uns zum Grund führen. Der Vorwurf, dass ich die Kinder verhungern lasse, trifft mich nicht. Wie wird es aber, wenn wir überhaupt keinen Buder haben? Jetzt eine Sozialisierung der Landwirtschaft fordern, kann nur jemand, der den Dingen absolut feiert. (Beifall.) Jetzt gilt es nicht zu sozialisieren, sondern produzieren. (Beifall.)

Auf beiden Seiten ist gute Wille nötig. Die städtischen Arbeitnehmer müssen sich auf die Banderbeit einstellen und auf dem Lande müssen die Arbeitgeber ihre vortriebsschädlichen Abschreibungen ändern. Auf großen Gütern hat man ganze Millionen gefündigt, die zum Teil 17 bis 30 Jahre dort lägen und wachsen. Die Herren spielen mit dem Feuer. Die Regierung wird aber unter keinen Umständen dulden, dass herzigt mit den Arbeitern umgebracht wird. Solche Vorgänge dienen nicht zur Zusammenfassung der Kräfte. Ich hoffe, dass die Herren Pommern durch die heutige Debatte Veranlassung nehmen werden, von ihrem Vorgehen Abstand zu nehmen.

Nunmehr wird die Debatte geschlossen. Die momentane Abstimmung über den Antrag v. Kessel wird auf Mittwoch verschoben.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Anfragen und Anträge)

Das Gebot der Stunde

ist die Zusammensetzung aller guten wirtschaftlichen Fähigkeiten unseres Volkes, um den drohenden Zusammenbruch der Lebensbedingungen des deutschen Volkes aufzuhalten und mit Besonnenheit, Geschlossenheit und Tatkräft den

Wiederaufbau Deutschlands

zu fördern. Dazu ist notwendig, die breitesten Kreise der Bevölkerung fortgesetzt mit zuverlässigen Informationen über unsere innere und äußere Lage zu versorgen, die Schwierigkeiten aufzudecken und die Wege zu weisen, die zur fortschrittlichen Entwicklung führen.

Von links und von rechts kämpfen vornterte Partei-fanatiker gegen die positiv arbeitenden und die schweren Würke der Verantwortung tragenden Volksstelle. Durch alle Mittel müssen die Herz- und Haushaltung in die Hoffentlichkeit. Die ganze öffentliche Meinung soll in dieser Zeit in zwei kraftig zusammenstehende, nur mit Stumpf und Haß ausgestaltete Teile gespalten werden.

Da ist es notwendig, alle Kräfte einzubinden, um die Volksfreiheit aller Schichten für die praktische Arbeit im Interesse des Volkes einzuhalten. Dazu gehört ein Einstrom, der stark genug ist, die Volksfeinde in die Schranken zu weisen. Diesen Einstrom auszufüllen, ist kein Blatt besser in der Lage als

die „Volksstimme“.

Für ihre Verbreitung zu wirken, ist nicht nur die hohe Pflicht der Sozialdemokraten und der Arbeiter, sondern aller Menschen, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt! —

Wie es gemacht wird.

In Nr. 89 der Wiener sozialdemokratischen Zeitschrift „Der Kampf“ findet sich ein Artikel Rudolf Hilsfeldings über baltische Probleme der Unabhängigen. Gleich zu Beginn schreibt Hilsfelding für Wiener Leser, die die Wichtigkeit nicht kontrollieren können:

Der furchterliche Morlob-Besuch hat die Rothe-Partei als die Verantwortliche des weißen Schwedens enttarnt und der März-Scanal scheint zu bestätigen, dass die politische Korruption sich mit der persönlichen verbunden hat.

Sehr vornehm und sachlich zu behaupten, darf der Reichsprozeß irgend etwas gegen unsre Partei beweisen habe, von dem darin gar nicht die Rede sein konnte.

Mit der feinen Abrechnung, der März-Scanal „scheine“ zu bestätigen usw., rutschte Hilsfelding auf, das Niveau jener Antisemiten und Rechtspartei herab, die stolz mit Bebels Villa und Singers Mädelprofit arbeiteten. Aber das bedrückt ihn nicht.

So aber wird's gemacht. So wird die öffentliche Meinung im Ausland beeinflusst, so wird das Ausland „unterrichtet“. Nachher macht es sich dann besonders schön, wenn die unabhängige Presse — die hiesige „Volkszeitung“ ist dabei nicht ausgenommen — Stimmen aus dem Ausland über die Politik der deutschen Sozialdemokratie und über die Maßnahmen der Regierung veröffentlicht. Wenn diese Stimmen dann wenig freundlich laufen, dann sind sie bestimmt nicht beeinflusst von den Unabhängigen, sondern ganz vorurteilstlos abgegeben. So behaupten die Nazis und finden auch noch hier und da Gläubige.

In dem obigen Beispiel aber sieht man, wie's gemacht wird. Mit der Zeit wird indessen auch das Ausland dahinterkommen, dass es alle Behauptungen, die von den Unabhängigen kommen, mit größter Vorsicht aufnehmen muss und sein Urteil über deutsche Verhältnisse davon nicht beeinflussen lassen darf. —

Preußische Landesversammlung.

105. Sitzung.

Berlin, 27. Januar.

Präsident Leinert erklärt vor der Tagesordnung: Der Reichsfinanzminister ist gestern bei einem Attentat schwer verwundet worden. Ich darf wohl im Namen der ganzen Landesversammlung erklären, dass das Haus mit Mitleid von dem Attentat Kenntnis genommen und herzigst wünscht, dass der Reichsfinanzminister bald wieder gesund sein wird und seine unverlässliche Kraft wieder in den Dienst des Vaterlandes stellen kann.

Die Gelegenheit wurde über die Bewilligung weiterer Staatssmittel zur

Besserung der Wohnungsverhältnisse

von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten sowie über die Niederschlagung von Untersuchungen werden in dritter Lesung angenommen.

Unmöglich wird die Ernährung des Hauses fortgesetzt auf Grund einer formellen Anfrage Held über die Beschaffung von Kostümdünger für die Landwirtschaft und den Antrag Berold (Erzeugerpreise für Getreide, Kartoffeln und Buderibben und Beschaffung von Saatkartoffeln) und des Antrags v. Kessel (Auflösung der Zwangswirtschaft für Buder). Hierzu liegen Abänderungsanträge der Demokraten und Sozialdemokraten vor.

Abg. Peters (Hochdonn, Soz.) dankt den Bergarbeitern für den Beifall, zunächst auf den Gesetzentwurf zu verzichten und wendet sich gegen die neulich von den Abg. v. Kessel und Grafen Kramm gemachten Ausführungen. Er bestreitet, dass die Sozialdemokratie der Landwirtschaft gegenüber Demagogie treibe. Wenn die Erzeugerpreise erhöht würden, müsste auch der Antrag seiner Partei angenommen werden, der die Arbeitgeber zur Gewährung höherer Löhne verpflichtet. Die Sozialdemokraten seien gegen die Auflösung der Zwangswirtschaft für Buder. Gerede bei freier Vermögensbildung des Büdners besteht die größte Gefahr, die Wohlabenden den Armen den Büdner weglaufen.

Abg. Küpper (Grz.): In der Beurteilung der Zwangswirtschaft müssen wir mit dem Staatskommisar Peters nicht übereinstimmen. Gerade die Zwangswirtschaft behindert in gefährlichen Grade die Erzeugung, höchstlich reichen wir uns an ihrem Grabe doch bald die Hände. (Beifall.)

Abg. Steinlen (Dem.): Vor Interesse einer gesetzlichen Regelung des Stückstoffs muss das Zwangshandels einer freien Wirtschaft Platz machen. Die Unbafläche von Buder ist während des Krieges immer mehr vermindert worden. Die Kräfte der Buderindustrie auf Besserung scherten am Ende der Sozialdemokratie, die keine Preissteigerung wünschten. Während wir früher in grohem Maße Buder ausführen,

wir jetzt Buder einführen. Eine Besserung in der Lage Buderindustrie ist erst möglich durch Auflösung der Zwangswirtschaft, durch Herausziehung von Saisonarbeitern und die belieferung mit Brennstoffen. Die Zwangswirtschaft für Buder und Butter und Käse muss auch allmählich abgebaut werden. Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Während wir früher in grohem Maße Buder ausführen, müssen wir jetzt Buder einführen. Eine Besserung in der Lage Buderindustrie ist erst möglich durch Auflösung der Zwangswirtschaft, durch Herausziehung von Saisonarbeitern und die belieferung mit Brennstoffen. Die Zwangswirtschaft für Buder und Butter und Käse muss auch allmählich abgebaut werden. Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Das Ausland will mit unsern Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Kaufmann. Eine Rentabilität Brotgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich.

Man sollte dem Bauer gest

Groß kann dennoch, welche Gründe gerthe dieser Wore zu einer solchen Höhebewertung verholzen haben, so liegt die Antwort darin, daß es eben zum Ach gar keine Ware, sondern „Geld“ ist, vor allem aber in den ungewöhnlichen Ansprüchen, die China und in ganz besonders hohem Maße Indien an den Silbermarkt stellt. In Indien liegt der Schluß zu dem Rathe des Silbermarktes. Seit Jahrzehnten kommtet den kleinen Ratten Indiens keine Erfahrung in Silbertrüppen. Seltz werden sie begraben, teils wird aus ihnen Schmud angefertigt. Wie eine ungemeine Sammelkunst sieht das Rund Miesenmäßen von Gold und Silber nach sich, mit denen ihm der Reichtum seiner Herrn Reformation beschafft werden muß. Gerade durch den Krieg aber sind die Vorberungen Indiens an Europa und Amerika so geworden, daß aus Amerika allein in fünfzigtausend Jahren so viel Silber nach Indien geschafft wurde, als noch beim Reichs- oder letzten Zeitt in knapp 2 Jahren auf der ganzen Erde gefördert wird. Und da auch China ebenso wie Hollandisch-Indien und andere Länder mit immer neuen Anstrengungen den Silbermord beruhelten, so ist es schließlich nicht weiter verwunderlich, wenn biefer Weise zeigt wie seit Jahrzehnten nicht mehr, China Vorsorge über den aufwärtsigen Silberpreis ist natürlich schwerer. Ungefährlich der hohen Weltmarktpreise und der Reformung Mitteleuropas dienten ihr viel silberner Schmud um Gebrauchsgegenstände an den Markt stromen. Vorderlings bleibt die Nachfrage zunächst sicherlich noch auf Jahre hinaus sehr groß. —

Zwangsbeweise Mutterföheit.

Es gibt Kulturforderungen — die ja immer aussichtslosche
Schauung bringen die Gentlemen einen und sie eine gemeinsame
Große befreien lassen. Es sind zumeist Forderungen, dem
unentzüglich werden den Hoffnungen sich entringend, vorwärts ge-
brückt von dem Hoffnungsbaßthein der Masse, daß es nur an ihr
liegt, Zustände zu befreiten, die die Menschenmilde idämber und
nur unter dem Ehestem aufredesholten tödten könnten, das ir
kamäiser Erstarrung im November 1918 nichtvergeudet ist.
Wir werden aber noch mit den Gelepen dieses Systems
regieren. Eine der unverbürteten Gehegesetzmäßigungen ist, die
jene Frauen mit Nachklaus bestroft, die der Wirthschaft an ent-
rinnen bestiegen. Nun es ist einer der größten Fehler der Politik
der arbeitenden Klasse, daß sie bisher diesem Ellobengesetz für
ihre Frauen keine Beobachtung schenkt.

hohe Scheitern der Kindesbildung lebt. Sollt über die mitschaftsverdächtigen Eltern bestrafen, die eine menschenunwürdige Erziehung, Bekleidung und Erholung des Kindes der freien Weise ausüben und das Kind der Familie mit jedem Kinder verführen, befürchteten zum gleichen Ende. Die Eltern sind die allein verantwortlichen Eltern, denn sie sind diejenigen, die es mit den Kindern, durch Rot, Gold und Unternehmung bestreiten lassen, die das Kind zum Schläger gegen die Eltern, die es mit bestehenden Eltern, befehlt von dem Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber den Neugeborenen, werden die Kindesbildung verhindern, zur Selbsthilfe greifen, wenn sie der Frau eine durch sie chaotische Lebensführung nutzlos werdenbe Mutterkraft erlauben, vor allem im Professortum.

Dann ist noch die Persönlichkeit der Frau und Mutter mit Rücksicht auf die Kindes innig verbunden. Das Grundproblem ist es nun, ob eine Mutter die Mutter zu sein kann, ob sie Mutter werden will, kann und darf. Sie tröstet die Geburten, feistisch und farblich, sie bleibt vom Eltern unberührt, wenn die Frucht ihres Sohnes Kurzer- und Entfernungsschanden erlebt, wenn sie keine Gönningenschränke besitzt.

Die Frau, die an ihrer Mutterlichkeit zur Mutterin wird, muss gleichzeitig gebrochen. Damit aber beginnt ein Problem der Lösung auszutreten, das bestimmt in einer laufenden Erfahrung der Frau aufzuhoben und eine Reboaffectionierung einzuführen und Fortsetzen zu gewahren.

Die Eltern sind ein aufwändiges Maßnahmen, das im Falle der Verzweigung und Überfliehen von allen jenen, denen die Frau entfremdet ist. Am besten kann sich jeder Frau in dem Punkt vor dem Punkt, dass sie dem Eltern geben möchte, befinden. Das Gefühlsheld der Kinderflucht weist von Grämen, Gefahren und Widerstand zu erzählen, trotz der Angst vor dem noch bestehend, noch weiter bestehen soll, ein Wunschmagie ist für die heilende Frau in bewusster. Damit ist es im Gebot der Zeit, dieses Zwangswisch raffest fortzuführen.

Den Kriegsgefangenen.

Det Rriegsgefanger

Die Freiheit — sie ist unterlegen
Am Kompte gegen eine Welt,
Von Schutt und Trümmer allerzeugen
Und Kraut ihrer Reis entfehlt.

Soboch die Räthen sind zerbrochen,
Die was gefestet lange Zeit,
Die Freiheit hat sich Waden gebrochen
Und Hoffnung leuchtet unterm Leid.

Das Ziel steht leuchtend uns vor Augen
Sie treibt auf mir Weib und Kind
Wir sezen, wenn wir an uns glauben
Wir liegen, wenn wir einig sind!

So last uns denn die Fände reichen
Die Sterte steht zum Ednure empor:
Wir bringen in der Freiheit Reichen
Zerreift durch Macht am nicht herren

Kunst und Literatur

der Zaffirod entstand. Der Zaffirod ist heute das unent-
sehbare Instrument jedes Dirigenten, mit dem er Orchester und
Vokalensemble einheitlich zusammenführen kann. Aber hat die Wissenschaft eine solches Mittel nicht ge-
funden? Sie projektiert Karl Schöns in seinem bei Schuster und
in Berlin erschienenen Werk „Meister des Zaffirods“
mehr als die ältesten und beständigen Erfahrungen der
Geschichtsschreiber der Opern- und Konzertmusik.
Sie sangen durch $\text{G} u \text{f} \text{f} \text{o} \text{m} \text{p} \text{f} \text{e} \text{n} \text{m} \text{i} \text{t} \text{b} \text{e} \text{m}$ $\text{G} u \text{f} \text{f}$, und
sie besser höre. Legten sie sich $\text{e} \text{i} \text{f} \text{e} \text{r} \text{m} \text{e}$ $\text{G} o \text{f} \text{f} \text{e} \text{r}$ unter.
Die Art der Gesangsleitung war die folg.
Die zeitliche hier gewissermaßen den Verlauf der Melodie
wurde in die Luft; er deutete das Steigen und Sinken her,
die Völker und Götter des Himmels und durch Singen-
zu an. Auch in der christlichen Kirche blieben diese
des Dirigenten zuändigt erhalten. Der Gesang des
Chores wurde von einem Röntgen geleitet, der den
und das Zeitmaß „mit der Stimme und mit der Hand“
der Dirigent bediente sich also noch der alten Chironomie
und griff, wo es nötig war, selber singend ein. Das
mit der Hand genügte bald nicht mehr. Nun hielt
der Röntgen, der Prorektor der Gregorianischen Ge-
Seiden seiner Büroe einen Stab in den linken Schw.,
berri annehmen, daß er ganz gut selbst dazu kam, sich
entscheidend zu bedienen, um sich beim Sänger zu deutlich
. Scherfalls ist im 16. Jahrhundert der Geschmack eines
bereits vielfach nachzuweisen. Häubel dirigierte die
Räthen bei den Aufführungen seiner Opern und
vom Stab er aus und auch $\text{G} u \text{f} \text{f}$ haben wir uns
konkret stets den Pfeilier zu bedien, wobei es ihm
recht schwer wurde, sich bewirkt zu machen. So trock-
unter den Russen noch zu einem Kontrabassfisen, der
Sile und auf seinen Beruf nicht hörte, und $\text{I} \text{n} \text{i} \text{f} \text{f} \text{ö} \text{ñ}$
die Mode, daß er aufzuschie und sein Instrument wege
amals häufig der Dirigent, wie es bis ins 17. Jahr-
hundert nicht mehr von Gott gleichmäßig und meistens
vermehrte er keine Berufs die Gruppe erhalten, was bei
in dem „Siffer“ des Südes abzuändern. Mit dieser
die Zukunft im 18. Jahrhundert deutlich entspricht,
Dirigent auf, Schreiber und Komponistischer be-
den zu sein; er wurde zum reichsdeutschen Röntgen.

Subtitle and Section.

Gesamtliste nach Zeich.

gehort. Dieser "absolute Herrscher" ist aber nicht mehr ein Dichter, den Satire, zu benennen, und so bürgerlich sind die ersten Säbelschlägen des 10. Jahrhunderts der Satire ebenfalls ein. In England fand er zum erstenmal Spur in einem Konzert im Jahre 1820, um es möchte das größte Schauspiel, als er bis dahin biblische Schilderungen mit dem Ritterbogen durch den Vorgetragener durch die Darstellung eines Kriegers schmückens, das er selbst als Dirigent führte, ersetzte. —

Vom Gantshut. Rohkauttfutter oder Rohgummifurchen wird aus dem Mittelstaat von tropischen Bäumen und Sträuchern, die diesem Zwecke angezapft werden, gewonnen. Die vor der Continental-Comouthut-Dominicus über Rohgummianbau und -gewinnung. Die Amerikaner und Afrikaner und Afrika war dem Eingeborenen die Gummigewinnung vorausgegebene Moratschrift „Echo Continental“ bringt in ihrer sechten fünt Rumunien eine Abhandlung des Hochschriftstiles. Dominius über Rohgummianbau und -gewinnung. Der Generalsuperintendent sah in Nordamerika die Gummigewinnung schon längst bestand, als die ersten Menschen die in Nordost-Amerika lebenden Gebiete betreten. Die Cambibas mochten nach L. W. Kocher und seiner Sammlung und festigten Sartorius durch Selle für ihre kleinen Trommeln. Auf Scotti Joh. Christoph Columbus während seiner Reisen Entdeckungsreise (1493—1498) die Grindfornen mit Roast- und Rindfleisch spielen, die „dicker waren, aber besser sprangen als die Icithischen Windhälse“. In einem 1536 im Madrid erschienenen Buch erzählt Orbebo in Gallo von berüchtigtem von den Grindfornen aus dem Mittelstaat vor Räumen bereiteten Erzeugnissen. Der 1734 zu astronomischen Studien nach Madrid entsendete Astronomie der Akademie der Wissenschaften in Paris einige „Caoutchouc“-Stücke vorlegte und die erste genauere Beschreibung des Kautschukumia gab; so konnte man in Europa den wohlschmeckenden Gummia in Augenhein nehmen und sich von seinen Gummisoften überzeugen. Die blühende Gummiindustrie von heute verbandt italienischen Herstellung von Kautschukketten in Para. Rissobon regierte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts damit, auch kommt berüchtigte Spül-, Gliegel-, Glücks-Umhänger usw. aus Brasilien einzuführen. 1770 „entdeckte“ Pfeiffer, daß es möglich wäre mit Kautschukstäben die Schiffsfäden zu verstärken, aber ausgenommen, und diese Eigentümlichkeit berichtete dem Stoff der heutigen Geschäftsführer englischer Kaufmen „Rubber“. Das Jahr 1822 bedeutet insofern einen Markestein in der Geschichte des Kautschukhandels, als zu dieser Zeit Charles Macintosh die Möglichkeit von Gummi in bestimmten Lösungsmitteln und hierdurch seine wärmehaltigkeit zum Dichtmachen von Regen feststellte. Aber noch weit größerer Bedeutung war die Erfindung des Deutschen Rüdiger von Kröppelshausen, der die Fähigkeit des Gummis entdeckte, unter der Einwirkung der Säure eine innige Verbindung mit Schwefel (Sulfation) einzugehen; erst hiervon war die Möglichkeit brauchbaren Gummipotes zu den verschiedenen Zwecken geöffnet. —

222

卷之三

卷之三

卷之三

תְּמִימָנָה יְמִינָה וְמִינָה תְּמִימָנָה יְמִינָה וְמִינָה

zweckmässig ist die Gelegenheit haben, festzustellen, wie die Glie-

mit
hne
en
ist
et
auf
in
er.
sich Menschen auf Straßen stöhnen und klagen mit Gräueln
den Tieren, die in ihrer Angst ins Wasser flüchten und nur
erschlagen werden. Sind die letzten Dosen in der großen W
fläche verschwunden, so hat sich monches Zierlichkeit erfüllt.
kleiner Tiger, die Epiphänze und die Maulwürfe verfluchen.
Ihre letzte Rettung im Schwinden, aber der weiße Basset
am feisten Land und die eisige Blut ermüden die Tiere so
sehr, daß sie in Waffen ausgrube gehen. Das wird ein Ge
Möden und Kräken, die mühselig über der Blut schwelten, j
veroblosen und ihre Bewege hören. —

Wurzeling des Maulwurfs. Von unserm Wiesen und G
werben jetzt täglich viele laufende faunberodter Maulwürf
jungen. Die Ursache ist der hohe Wert des feinen Wä
lein's, daß dieser unerträgliche Reberfürster trägt, und
durch schmiedester Geschicht zum Eher fällt. Noch frisch
und der treueste Mittämpfer der Landwirtschaft in der E
ringsschärfung ist für lange Jahre berühmt geworden. Hier
bedeutet aber, daß die Sandmitthöft damit unter Umständen
fruchtbaren Soden erledigen kann. Württemben infolge Erdäblit
gen und naturwidrigen Geburten sein. Es ist die höchste
dass bielem wortwörthbefürbenden Kreisen Einhalt gehalten m
Unterläufig erscheint es, daß landwirtschaftliche Kreise nicht j
längst auf diese Gefahr aufmerksam gemacht haben. Leider
eben biele Landwirte selbst so zufriedig, den Ruten des Ma
wurfa zu misgachten, sonst würden sie, statt ihm selbst noch
stellen, das Fangen benötigens auf ihren Grundstücken verbie
Bügel in der Lehre. Vor einer Weile von Jahren ging r
in England eine größere Zahl von Krähen ein und ließ sie d
in Neuseeland los. Es waren ausschließlich junge Bügel, unb
die Zeit kam, da sie sich Meister hauen sollten, bemerkte man,
die Grähen nicht die geringste Ahnung davon hatten, wie sie
entkellen sollten. Schließlich hassen sie sich dadurch aus ber
drängnis, daß sie den Reißbau einigen in Neuseeland einhei
schen. Bücheln nachschauten. Dies ist ein schlagender Beweis da
daß die Kunst des Reißbaus etwas ist, was die jungen Bügel
ihren Eltern lernen müssen. Der angeborene Kniff spielt
türlich auch eine gewisse Rolle, aber die jungen Bügel müssen t
praktisch ausgebildet werden, sozusagen bei den Eltern in
Schule gehen. Wenn nun die kleinen Reißhaken aufsucht, um
man bald herabdrücken, daß, je jünger und ungeübter die Bügel sind
beito primitiver auch ihr Obach gebaut ist. Ebenso wie mit
Kunst des Reißbaus verhält es sich auch mit dem Gesang der Bü
gel. Ohne vorherigen Unterricht können die Bügel nicht singen.
Das Kniff singen sie ebenso wie ein kleines Kind spricht, oder
es gelingt es ihnen nicht. Ein junger Spatz, der von
einem Vogel aufgezogen ist, wird — wenn auch mit
reicht haben, hingen sie zwar mit Versuchen an, aber es ist
Gang der Eltern, den man hört. Ein junger Spatz, der von
einem Menschenbügel aufgezogen ist, wird — wenn auch mit
einem Vogel — sich in dem Kritter seiner Pflegeeltern be
suchen. Wie jungen Bügel lernen von den Eltern singen
natürlich mit größern oder geringern Erfolg, und man kann
an Sonntagsabenden solchen Gesangslust beobachten. Manche Bü
geln lernen die Sungen von den Eltern, selbst wenn hier ke
Jugend natürlich einen großen Anteil hat. Ein außergewöhnlich
Beobachter wird oft Gelegenheit haben, festzustellen, wie die Eltern
sich besser und schneller als andre. Auch die Kunst des Sing
ens lernen die Jungen von den Eltern, selbst wenn hier ke
Jugend natürlich einen großen Anteil hat. Ein außergewöhnlich
Beobachter wird oft Gelegenheit haben, festzustellen, wie die Eltern

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3, L. — Geschäftsstunden:
Wochentags von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 4 Uhr.

Sonntag, 21. Januar, abends 7½ Uhr,
für die Bezirke Groß-Ottersleben und

Klein-Ottersleben
in Groß-Ottersleben, Hansa-Häftele.

Bezirks-Versammlung.

1. Vortrag des Kollegen R. Kaulfers. 2. Verbandsangelegenheiten.

Sonntag den 21. Januar, abends 7½ Uhr,
im Hotel von Wilken, Bezirk Oldendorf.

Bezirks-Versammlung.

1. Vortrag des Kollegen Neumann. 2. Verbandsangelegenheiten.

Sonntag den 1. Februar, vorm. 10 Uhr,
bei Kunze (vormals Stiller) in Ottersleben

Bezirks-Versammlung.

1. Vortrag des Kollegen R. Kaulfers. 2. Verbandsangelegenheiten.

Es wird erwartet, daß die Kollegen zahlreich erscheinen.

143 Mit Gruss Die Verwaltung.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3.

10 bis 1 Uhr und nachm. von 5 bis 7 Uhr. — Unterhaltung wird nur Sonnabends von 10 bis 2 Uhr mittags gehabt.

Sonnerstag den 20. Januar, abends 7½ Uhr,
im großen Saale der Apollo-Häftele, Wallstraße

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht: a) Geschäftsbereiche, b) Haushalt.

2. Wahl des Vorstandes. — 3. Bericht der Lohnkommission.

4. Verschiedenes.

Kolleginnen und Kollegen! Der Wichtigkeit der Tagesordnung mögen nun jedes Mitglied zu dieser Versammlung erscheinen.

Das Mitgliedebuch ist zur Kontrolle vorzulegen.

Laut Beschluss des Gewerkschaftsrates sollen zur Unterhaltung der Arbeitskraft Märkte am 50 Pfennig verbraucht werden. Die Märkte können demnächst durch unterstehender zur Ausgabe. Es ist Pflicht eines

Organisierten, sich an den Kauf dieser Märkte zu beteiligen.

Die Ortsverwaltung.

Auszahlung der Spende für die Woche vom 19. bis

Reihenfolge statt:

Werkmeister 1 und 2 um 8 Uhr vormittags

3 4 8½ " "

5 6 9 " "

7 8 9½ " "

9 10 10 " "

11 Magazin um 10½ Uhr vormittags.

Zahlraum im Turnpark (Saal und Geschäftsräume).

Mitte Februar, den 27. Januar 1920.

187 Werftstättendämmer anh. Werner.

Bekanntmachung.

Seitens des Oberpräsidenten ist die Wahl des Zollaufsichtsvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Sandersleben bestätigt worden.

Neuhaldensleben, den 23. Januar 1920.

Der Landrat. Fischer.

Bekanntmachung.

Der Oberpräsident hat die Wahl des Bürgermeisters Otto Müller in Neuhaldensleben und des Gewerkschaftsangestellten Gustav Behrens in Aschersleben zu Kreisbeamten des Kreises Neuhaldensleben bestätigt.

Neuhaldensleben, den 23. Januar 1920.

Der Landrat. Fischer.

Bekanntmachung.

Der Oberpräsident hat die Wahl des Bürgermeisters Otto Müller in Neuhaldensleben und des Gewerkschaftsangestellten Gustav Behrens in Aschersleben zu Kreisbeamten des Kreises Neuhaldensleben bestätigt.

Neuhaldensleben, den 23. Januar 1920.

Der Landrat. Fischer.

Siracusa-Zitronen

frische Zitronen jetzt eintrifft.

250 er Kiste, prima 145.00 Mark

300 er Kiste, prima 149.00 Mark

300 er Kiste, primissima 147.00 Mark

300 er Kiste, primissima 150.00 Mark

ab Lager Hauptbahnhof, Cor. 6.

Hermann Klautentreter, Magdeburg.

Telephon Lager 1801.

181 ist wieder eingetroffen.

C. Jach o. Schäfer-Burg

Brunnenstrasse 23.

2. Sterbekassen-Gesellschaft

für Burg und Umgegend.

Am Sonntag, 1. Februar,

nachm. 3 Uhr, im Konzerthaus (überer Saal)

188 Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht 1919. 2. Bericht der Beisitzer, und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl der ausstehenden Vorstandsmitschräder und der Beisitzer. 4. Eröffnung der Sitzungszeit. 5. Eröffnung der Sterbegelder. 6. Sonstige Haftungsangelegenheiten. Der Vorstand.

F. A. Neuerer.

Sozialdemokr. Parteiverein

Schönebeck, Gr. Salze,

Frohse und Felgeleben.

Donnerstag den 29. Januar 1920, abends 8 Uhr, im

Stadtteil.

Generalversammlung.

Eine Beiträge und Sozial-

Lehrer Albig, Magdeburg.

Gäste sind zu diesem Vortrag

freundlich eingeladen. 100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Zigaretten

auch englische, von 31 Pf. an.

Zigaretten-Spezialhaus g.

Neustädter Straße 17.

181

Generalversammlung.

Eine Beiträge und Sozial-

Lehrer Albig, Magdeburg.

Gäste sind zu diesem Vortrag

freundlich eingeladen. 100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

sind preiswert zu verkaufen.

Steckan. 6786

Gubenburg, Bergstraße 18.

100

Der Vorstand.

Prima

Futter.

schweine

Möbel-Einrichtung!

Speisezimmer, Prezesszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Säcke und Gestrichen, Schreibmöbel und Bücherschränke für Privat u. Bureau — sowie sämtliche Einzelmöbel — verkaufe preiswert

Karl Kohle, Tischlermeister,
Rathausstraße 2/4.

Billige englische Zigaretten

mit kleinen Marken im Stamm 6721
Prima Überseetafel pro Pfund 22.00.
Walter Conrad, Johannistberg 14.

Gold- und Silbermünzen

wowher Gold und Silber tausche 6788
Erich Wilke, übern. u. Gold-, Warenhandlung, Breiteweg 215.

Gold- u. Silbermünzen

zu zweckreichen täglich 10-12 und 3-5 Uhr 6770
Brand, Pfeifersberg 1.

Goldmünzen und Silbermünzen

kauf zum Tagessatz 6714
Gold- und Silberschmelze Christophel
Magdeburg, Bahnhofstraße 16, part.

Zur Konfirmation empfiehlt: 6000
Schwarzes Lich Meterpreis Mf. 96.00
wie reinvoll. Kostüm- u. Herrenstoffe
Rudolf Fäß, Bismarckstr. 48, I.

Für gutes, ausgelämmtes

Frauenhaar

kauf für 100 Gramm 5.00 bis 10.00 Uhr 6762
Träbert, Prälatenstraße 18

(bei Spiegelstraße).

Frauenhaar

kauf für 100 Gramm 5.00 bis 10.00 Uhr 6762
Träbert, Prälatenstraße 18

(bei Spiegelstraße).

Gewerbehall Reparaturen

zu allen Gewerbebedürfnissen Maschinen wie auch
an Wasserkünsten aller Art.

Schneid Instillationen

Praktik
der Zahn- und Zahntechnik, wie Zahntechnik
Gedächtnis- und Zahntechnik übernimmt

"Motor", Bleckendorf, Kreis Wanzleben,
Telefon: Egels 523. 293

Rotwein- u. Weißweinfässchen

ferner Kognak-, Wasser- und Mineralflaschen sowie

Sektflaschen tausche ständig

Hermann Riegamer

Gusschrank u. Einzelverkauf Kontor und Lager
Breiteweg 128 Neustädter Str. 45

gegenüber der Katholikenkirche.

Zahle, da mit Selbstversicherung hohe Preise

für Lanius-, Hosen-, Biegen-,
Märker-, Flid-, Fuchs-, Maul-
wurf-, Hamster-, Wieselkelle
so auch andre Felle jeder Art. 4368

Lebendhaft auch das Gerben u. Färben von Fellen

jeder Art sowie das Verarbeiten zu modernen Pelz-
fagen und äußerst Ausführung und billige Berechnung

F. Schmied, Kürschnerrei

bitte genau auf Stoff zu achten

nur Pappelallee 20 Eingang Hof 11a.

Gebisse

noch gebrochene und einzeln Zahne kaufen

Nur 2 Tage Donnerstag den 29. Januar
und Freitag den 30. Januar

Zahle pro Gebiss bis 600 Mark, pro Zahne

9, 14 bis 60 Mark — jedoch kein Zahns

unter 9 Mark

für Platin Mf. 120 pro Gramm, Bremsstücke nach Gewicht

Einzahlung statt in

Magdeburg, Bergs Hotel, Alte Ulrichstraße 3,

1. Klasse, Zimmer 1, von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Benze auch von Kindern und Gebärenden.

Sehr, Dresden, Schnorrstr. 27 Tel. 14510.

wie mein Angebot nicht mit ähnlichem zu vergleichen.

Lichtspiele

Donnerstag letzter Tag

Rammer-Lichtspiele

Die Herrin der Welt

Vierter Teil — König Makombé.
Die Handlung führt in das Innerste Afrikas.
Sparta ist abgeschlossen.
8. Teil. Hauptdarsteller: Mia May.

Mia May

Michael Bohnen
Der Sieger Murphy-Bambula als König
Motombe.

Er hatte Schwein

Einspiel in 3 Akten.
In jeder Vorstellung:
Aufführung der prächtigsten Kunst.
Julius S. S. Eger.

Spielzeit: Donnerstag 6-10.45 Uhr
Sonntag 3-10.45 Uhr

Donnerstag letzter Tag

Colosseum

Der Schwieger und sein Sohn
Ein padidantes Drama aus dem Hochgebirge
4. Teil mit
Fanno Terolai und
Karl Mittermayr.

Tonbild-Theater

Il. Teil.
Drama in 5 Akten.
Die Geschichte eines sehr
seltsamen Wesens nach dem
weltberühmten Roman von Hanns Heinz Ewers.
Ende der sensationellsten
und abenteuerlichsten Filmerwerke der Gegenwart.

Weisse Wand

Wie träumte ich von
Glück und Liebe
großes Sensations-
Gesellschaftsdrama in
5 Akten, glänzender
Auslandsfilm.

Airaune

Il. Teil.
Drama in 5 Akten.
Die Geschichte eines sehr
seltsamen Wesens nach dem
weltberühmten Roman von Hanns Heinz Ewers.
Ende der sensationellsten
und abenteuerlichsten Filmerwerke der Gegenwart.

Ottilien macht alles

Einspiel in 2 Akten,
verfaßt und inszeniert von Rudi Bach.

Am 29. Januar 8.30 Uhr.

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Lichtspielhaus Panorama

Der Erbe von Lilienhof

Spannendes Drama in 4 Akten, berührt
und inszeniert von Franz Hecker.
In den Hauptrollen:

Rudi Wehr
Preben Rist
Olga Engel.

Die Wette

eine sensationelle Film in 4 Akten mit
Beinhold Schallziel
Kurt Brenkendorff.

U.T. Lichtspiele U.T.

Eröffnung 7 Tage Aufführung
des großen
Sensations-Detektiv-Glück

Panopta

Gemeinsam 1. Teil Gemeinsam 2. Teil

In den Klauen des Frauenräubers

5 spannende, aufregende Akte.

Am 29. Januar 8.30 Uhr.

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Panopta, 2. Teil

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.

Abend 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr — in Kleidertheater.

100% Echte Magdeburger Lichtspiele.

Verkennen Sie nicht, Sie lieben besonders
Film anzusehen, denn in Ihnen liegt

Panopta, 2. Teil.